

Editorial

Autor(en): **Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 5: **Neue Tendenzen in den USA**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Amerika – von hier aus gesehen

Die Idee, einen Gast zu einem Thema einzuladen, geisterte schon lange in unseren Köpfen. Für das vorliegende Heft konnten wir Werner Haker gewinnen, uns sein Wissen, seine Erfahrungen und Verbindungen zugute kommen zu lassen. Er ist dafür prädestiniert: nicht nur aufgrund seiner Affinität zu Amerika, wo er seine Kindheit verbrachte, sondern auch als langjähriger Korrespondent der japanischen Zeitschrift «a+u».

Wir fragten uns, was die jüngere Architektengeneration in den Staaten mache, die entweder von Colin Rowe oder von Vincent Scully geprägt wurde. Wir wollten wissen, ob die gängige Einteilung in «weisse» und «graue» Architektur berechtigt sei, ob sich die Schule jener, die sich auf die klassische Moderne beziehen, in ihren formalen und räumlichen Analysen so strikt trennen lasse von denen, die ausgehen vom Ort, vom konkreten Alltag.

Wir wollten deutlich machen, dass wir die amerikanische Szene von der Alten Welt aus betrachten. So haben wir hiesige Architekten und Kritiker gebeten, zu analysieren und kommentieren.

Ulrike Jehle-Schulte Strathaus

L'Amérique vue de chez nous

Depuis longtemps l'idée de nous adresser à un invité pour traiter un thème occupait notre esprit. Nous avons pu faire participer Werner Haker à ce numéro et profiter de son savoir, de son expérience et de ses relations. Il était prédestiné à ce rôle: non seulement en raison de son affinité avec l'Amérique où il a passé son enfance, mais aussi parce qu'il fut longtemps correspondant de la revue japonaise «a+u».

Nous nous sommes demandé ce que faisaient les architectes de la jeune génération aux Etats-Unis, qu'ils aient subi l'influence de Colin Rowe ou celle de Vincent Scully. Nous voulions savoir si la distinction à la mode entre architectes «blancs» et «gris» se justifiait; si au plan des analyses formelles et spatiales, l'école de ceux qui se réclament du moderne classique pouvait se séparer aussi strictement de celle qui part de l'emplacement et du quotidien concret.

Afin que l'on comprenne clairement que nous observons la scène américaine à partir du Vieux-Monde, nous avons invité des architectes et des critiques de celui-ci à fournir leurs analyses et commentaires.

U. J.

America – seen from here

The idea of inviting a guest to deal with a theme has been on our minds for a long time. For the present Issue, we have managed to get Werner Haker to let us benefit by his knowledge, his experience and connections. He is ideal for this assignment, not only on account of his ties with America, where he spent his childhood, but also because of his position as correspondent for many years of the Japanese journal "a+u".

We wondered what the younger generation of architects in the USA was doing, whether influenced by Colin Rowe or by Vincent Scully. We wanted to find out whether the usual division into "white" and "grey" architecture was justified, whether the school of those adhering to Classical Modern could, as regards their formal and spatial analyses, be so strictly distinguished from those who start from a given locus, from a concrete situation. We wanted to make it clear that we are looking at the American scene from the standpoint of the Old World. Therefore we have asked architects and critics from this side to analyse and comment on American projects.

U. J.

Roy Lichtenstein, Varoom, 1963